



Poetische Teilhabe und politische Langsamkeit

El Anatsui: *Behind
The Red Moon* (detail)
Turbinenhalle,
Tate Modern, London
10. Oktober –
14. April 2024

Nehmen wir für einen Augenblick an, dass es einzelne Künstlerinnen und Künstler sind, die das für Menschen fundamentale Wissen speichern. Die anderen plappern es nach oder schreiben es ab. Unvergessen ist die wunderbare Kritik von Barnett Newman, «Ästhetik ist für den Künstler wie Ornithologie für die Vögel». Während die einen Lebewesen zwitschern und umherfliegen, bauen die anderen an ihrem Korsett. Aus heutiger Sicht, rund siebenzig Jahre nach dem geflügelten Wort, könnte der 1944 in Ghana geborene Bildhauer El Anatsui unser klügster Kunstphilosoph sein. Er hat mit Ton gearbeitet, um zu entdecken, dass Scherben als Träger von Opfern für Verstorbene wichtiger sind als die aus dem Material normalerweise geschaffenen Gefäße. Er arbeitete mit Hölzern, um herauszufinden, dass es vor allem Lineale sind, die aus dem Naturstoff als ideale Werkzeuge gewonnen werden. **So hat man Afrika, bemerkte El Anatsui mit einem Lächeln, auf Einladung Otto von Bismarcks im Rahmen der Berliner Konferenz 1884/85 mit Linealen aufgeteilt. Unzählige gewachsene Völkstämme, Kulturen und geopolitische Bindungen wurden damit unwiderruflich separiert. Ein Kontinent voller gerader Grenzlinien entstand, der Kontinent der europäischen Kolonien.** 1957, als Heranwachsender, erlebte El Anatsui die Unabhängigkeit Ghanas wie die erneuerte Allmacht Gottes. Er träumte von seiner eigenen Wissenschaft. Die Welt wollte er nicht über bekannte Bilder, sondern vor allem geistig sehen. Lange nach den Arbeiten mit Ton und Holz griff er auf die Deckel und Verschlusskappen zu, wie man sie nahezu überall auf der Welt von Gefäßen entfernt, um zum Beispiel Getränke zu konsumieren. Die jeweils kleinen, meist farbigen Kunststoff- oder Metallteile werden in seinem Studio zu grossen Bildern, wandfüllenden Reliefs mit einer erhebenden Wirkung zusammengefügt. Es geht nicht um Recycling. **Im Vordergrund steht ein aus kaum wahrnehmbaren Teilen entwickeltes Wachstum, das die Teilhabe von Nachbarn in Kollektiven ermöglicht, eingeschlossen Kinder und sogar Lehrer. Es geht um Wachstum, das einen immensen visuellen Reichtum erzeugt. Einbahnstrassen, die Idee des simplen Vorher und Nachher, interessieren El Anatsui nicht.** Anaxagoras, der historisch erste Philosoph Athens, als das griechische Mutterland seinen jahrhundertalten vorchristlichen Kolonialismus im Mittelmeerraum zurückfuhr und demokratische Strukturen beförderte, hielt das verabsolutierte Neuentstehen von Dingen allein logisch für unmöglich: «kein Ding entsteht oder vergeht, sondern aus wahrhaft wirklichen Dingen mischt es sich und scheidet sich wieder».

Auch gänzlich reine Substanzen hielt Anaxagoras gedanklich für ausgeschlossen. Für El Anatsui, das ist hier wichtig, ist die Debatte um den Kolonialismus und die als notwendig erachtete Gegenbewegung heute kein Thema. Das Wort «Dekolonisierung» hat für ihn an Bedeutung ausdrücklich verloren. **Bereits 2019 sagte er: «Cultures take a long long long time to form. You can easily destroy them in no time».** **Kulturelle Zerstörung lässt sich durch Ideologie nicht umkehren. Das Entstehen von Kultur geht von immer neuen Begegnungen aus, wobei für ihn die Langzeitwirkung zählt.** Man sieht etwas, das man nicht kennt, ergo ist man möglicherweise interessiert. Europa, zu einem grossen Teil auch Nordamerika, neigt jeweils vorschnell dazu, darin gleich eine lineare Entwicklung zu sehen. Möglichst rasch soll ein Anfang gemacht werden, möglichst bald möchte man die Konsequenzen überblicken. In anderen Teilen der Welt, sagt El Anatsui, hat es Dinge, die eine Rolle spielen, jedoch schon zu anderen Zeiten gegeben. So datierte er zum Jahresende 2023 den Beginn der im Westen hochgehandelten «Conceptual Art» nicht auf die 1960er Jahre. Frappierend meinte er, «die erste Erscheinung konzeptueller Kunst, von der ich weiss, geschah im Rahmen der Gründung des alten Staates Mali im Jahr 1235». 1235 war für Afrika das Jahr, in dem der sogenannte Löwen-König Sundiata Keita nach kriegerischen Erfolgen sein grosses Reich von Timbuktu bis zur Atlantikküste ausdehnte. Das heutige Ghana gehörte dazu. In diesem alten, grossen Mali florierte der Goldhandel, obwohl es keine Minen gab. El Anatsui hätte andere Konzepte nennen können, für ihn darf es ruhig etwas Bedeutendes sein. Das Verabsolutieren, das vom Fürsichsein getrennte Ansichsein, weicht in seinem Werk ansonsten einem sinnlichen Atomismus, der vielleicht Lernprogramm werden könnte. **Das Prinzip «Alles in Allem», die Suche nach «Slow Culture», die gelegentliche Hinwendung auch zu alter Kunst, statt täglich nach neuen, immer wieder auch schwachen Talenten und Werken zu suchen, darin stecken Anregungen, die zur universellen Durchmischung nahezu aller Stoffe, langsam auch zur Entspannung allzu aufgeladener menschlicher Emotionen führen könnten.** Wir sind physisch und psychisch Teile der Welt. Nicht nur in der Kunst geht es um eine durchaus poetische Form von Teilhabe. Langsamkeit kann Elixier, Langsamkeit kann eine Droge sein. In Friedrich Lengers kürzlich erschienener «Globalgeschichte des Kapitalismus» erfahren wir über Hunderte von Seiten, dass die globale Ungleichheit und die ökologische Verwüstung auf dem Planeten nicht Kehrseiten, sondern Kennzeichen der zielgerichteten und durchaus erfolgreichen menschlichen Wohlstandsmehrung sind. Wir selbst sind höchstwahrscheinlich die unreinen Substanzen und recht offenkundig aus verschiedenartigsten Teilen zusammengesetzt.

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
 thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.

© Copyright Bergos AG. Alle Rechte vorbehalten.